

Margaretenhort: Harburger Urgestein feiert 100-jähriges Jubiläum

Von Sven Kriszio

Hamburg – Der Margaretenhort, die älteste diakonische Jugendhilfe-Einrichtung in Harburg, feiert in der kommenden Woche sein 100-jähriges Jubiläum. „Die Nordelbische“ hat die Hamburger Diakoniechefin Annegrethe Stoltenberg bei einem Kennenlern-Besuch begleitet.

Rund 670 Einrichtungen gehören zum Diakonischen Werk in Hamburg, erzählt Landespastorin Stoltenberg. „Es ist unmöglich, sie alle zu besuchen.“ Anlass sei deshalb oft ein Jubiläum, betont Stoltenberg, die das Diakonische Werk in Hamburg seit sieben Jahren leitet. Der Bereich Jugendhilfe liege ihr jedoch sehr am Herzen. Der Margaretenhort gehört zum „Urgestein“ der Diakonie in Harburg. Vor 100 Jahren nahm er seine Arbeit als Ganztagesheim für die Kinder der Phönix-Arbeiterinnen auf – eine Stiftung von Margarete Wiegels. Seitdem habe sich viel getan, betonen die beiden Geschäftsführerinnen, Sibille Franken und Nicola Franken-Rowold. Nach dem Krieg wandelte sich der Margaretenhort zu einem Tagesheim für 160 Kinder und einem Heim für Flussschifferkinder. In den 70er Jahren gründete man erste Wohngruppen, Anfang der 90er Jahre dezentralisierte man die Jugendhilfe dann komplett. Als Arbeitsschwerpunkt bildete sich vor allem die Betreuung psychisch kranker Jugendlicher und Eltern heraus.

Heute betreuen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Margaretenhorts 130 Familien ambulant und 60 Kinder in dezentral gelegenen Einrichtungen. Vernetzung und niedrigschwellige Informationsangebote sind weitere Stichworte der Arbeitsweise des Margaretenhorts, der mittlerweile in drei unabhängige gemeinnützige GmbHs

aufgegliedert ist.

„Die Konzepte werden immer neu den Bedürfnissen angepasst“, fasst Sibille Franken die Entwicklung zusammen; sie arbeitet seit 22 Jahren im



Margaretenhort. „Wir wollen einen individuellen Lebensmittelpunkt anbieten, von dem aus junge und ältere Menschen mit all ihren Belastungen und Verletzungen eine Perspektive für sich entwickeln können.“ Dieses individuelle Betreuungsangebot sei für sie ein Ausdruck des christlichen Menschbildes, für das die Einrichtung stehe, so Franken weiter. Man sei deshalb bewusst Mitglied beim Diakonischen Landesverband Hamburg und arbeite eng mit Einrichtungen des Kirchenkreises Harburg zusammen.

Immer mehr Familien seien schon mit den alltäglichen Problemen überfordert, so Nicola Franken-Rowold. „Bei den Jugendlichen fängt heute alles früher an.“ Es fehle an sozialen Modellen, an denen sich etwa schwangere Mädchen orientieren könnten, wenn die Eltern versagen. Annegrethe Stoltenberg zeigte sich besorgt – vor allem über das Ausmaß der psychischen Erkrankungen. „Das ist ein deutliches Warnsignal“, so die Landespastorin. „Es ist umso beeindruckender, welche Arbeit Sie hier leisten.“

Der Wunsch nach Beschulung für psychisch kranke Jugendliche ist derzeit ein Thema im Margaretenhort. Eine Anregung, die Landespastorin Stoltenberg gern unterstützt.

Am Freitag, 22. Juni, feiert der Margaretenhort sein 100-jähriges Bestehen. Der Gottesdienst, an dem die Hamburger Bischöfin Maria Jepsen teilnimmt, beginnt um 9.30 Uhr in der Petrus-Kirche (Haakestraße 98). Weiter auf dem Programm steht eine Diskussion über die Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Zu einem bunten Nachmittag lädt der Margaretenhort ab 15 Uhr ein.

Weitere Infos: www.margaretenhort.de